

Chronik

1920

Vereinsgründung

Am 4. November gründen sieben Frauen in Gießen einen Ortsverein des »Katholischen Fürsorgevereins«. Der Verein war zwanzig Jahre zuvor in Dortmund von Agnes Neuhaus ins Leben gerufen worden.



Erste Briefe

Die Vereinsmitglieder helfen Frauen in Not, häufig Dienstmädchen, die schwanger geworden sind. Dazu gehören Besuche auf der Geschlechtskrankenstation der Krankenhäuser, in Gefängnissen und »Entbindungsanstalten«, Pflegestellen für Kinder bis vierzehn Jahre werden vermittelt.

1921 – 1939

Ehrenamtliche Fürsorgetätigkeit

Rund 1.100 Fälle bearbeiten die Mitglieder in den ersten sechs Jahren. Der Verein erhält keinerlei Zuschüsse und leidet finanziell.

1950

Neugründung

Ab 1946 beginnt mit der neuen Vorsitzenden Maria Schäfer wieder die fürsorgliche Arbeit des Vereins, die während des Zweiten Weltkriegs brachlag. Eintrag ins Vereinsregister am 25. Oktober 1950.

1952 – 1961

»Nebenzonenlager« im Haus Elisabeth

Insgesamt rund 20.000 junge Frauen erhalten hier bis zu ihrer endgültigen Eingliederung in die Bundesrepublik Deutschland Unterkunft und Verpflegung. Da etliche von ihnen schwanger sind, wird im Dachgeschoss eine Säuglingsstation eingerichtet. Die erste hauptamtliche Sozialarbeiterin, Maria Hesse, wird eingestellt.



Haus Elisabeth im Jahr 1955

1951 wird Haus Elisabeth im Wartweg 19 als Außenstelle des Notaufnahmelagers für unbegleitete weibliche Flüchtlinge aus der Sowjetisch-Besetzten-Zone (SBZ) – der späteren DDR – erbaut. Es ist das erste Bauprojekt des Fürsorgevereins. Nach dem Bau der Mauer 1961 dient das Haus als Studentinnen-Wohnheim, ab 1973 als Säuglings- und Kinderheim.



Links: Haus Michael / Mitte: Haus Agnes / Rechts: Haus Elisabeth im Jahr 1973

1961 – 1975

Kinderheim Haus Michael

Zeitweise wohnen über 100 Kinder im Haus Michael. Für ältere Kinder entstehen sogenannte Familiengruppen. Als sich in den siebziger Jahren abzeichnet, dass weniger Kinderheimplätze benötigt werden, betreibt der SkF ab 1975 die Umwandlung des Gebäudekomplexes in ein Sprachheilzentrum.

1957 – 1959 werden Haus Michael und Haus Agnes als Erweiterungsbauten von Haus Elisabeth im Wartweg errichtet und dienen zunächst als Unterkunft für Flüchtlingsmädchen und deren Neugeborene. Später werden noch eine Säuglingsstation und ein »Jugendschutzzimmer« eingerichtet, letzteres für Mädchen, die von der Polizei aufgegriffen werden.

1968

Namensänderung in SkF

Der Katholische Fürsorgeverein erhält einen neuen Namen: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gießen.

1977 – 1979

Schwangerenberatung und Kinderkrippe

Der SkF betreibt ab 1977 eine anerkannte Beratungsstelle für Schwangere nach § 218 StGB. Um junge Mütter zu unterstützen wird am 29. Mai 1979 im Haus Michael eine Krippe für Kinder von acht Wochen bis drei Jahren eröffnet – die erste Krippe im Bistum Mainz und heute noch die größte in Gießen. Seit 1989 heißt die Einrichtung »St. Hildegard von Bingen«.

Kinderbetreuung als wirksame Ergänzung der Schwangerenberatung: »Wer zum Leben den Frauen rät, muss den Frauen auch eine konkrete Lebensperspektive und Unterstützung für ein Leben mit Kind anbieten« sagt Vorstandsvorsitzende Hildegard Schäfer bei der Eröffnung.

1980

Übernahme von »Frauen in Not«

Vom Caritasverband Gießen übernimmt der SkF die Trägerschaft für das Frauenhaus. Es bietet mit acht Plätzen Frauen und deren Kindern einen Schutzraum vor häuslicher Gewalt.

1980

Einweihung Sprachheilzentrum

Das bis heute einzige Sprachheilzentrum in Hessen findet im umgebauten Gebäudekomplex am Wartweg sein zu Hause. Kostenträger ist der Landeswohlfahrtsverband (LWH).

Das Anliegen: junge Menschen dabei zu unterstützen, die Freude am Sprechen, die Lust am Leben und die Motivation zum Lernen zu entdecken. So entwickelt sich das Sprachheilzentrum von einer reinen Einrichtung zur Behandlung und Förderung sprachgestörter und sprachbehinderter junger Menschen zu einem inklusiv pädagogisch-therapeutischen Förderzentrum.



Ansicht SkF Gebäude am Wartweg in den 80er Jahren

1981

Einrichtung Sondertagesstätte

Im Oktober öffnet im Haus Elisabeth eine landkreisweite und ambulante Sondertagesstätte ihre Tore: Hier werden Kinder mit Sprachstörungen im Vorschulalter auf die Einschulung vor Ort vorbereitet.

1984

Besuchsdienst im katholischen Krankenhaus

Frauen des SkF betreuen ehrenamtlich Patient*innen des St. Josefs Krankenhaus Balseische Stiftung (Jokba) im Rahmen der Christlichen Krankenhaushilfe CKH. Zeit haben und Zuhören ist das, was die Patient*innen am meisten schätzen. Ein Büchereidienst ergänzt das Angebot.

1990 Eröffnung der Agnes-Neuhaus-Schule

Das Sprachheilzentrum hat seit dem Schuljahr 1990 / 1991 eine eigene »private Sonderschule für Sprachbehinderte und Kranke«. Heute besuchen externe und interne Schüler*innen, entsprechend ihres Förderbedarfs, die 1. bis 10. Klasse und können einen Hauptschul- oder Realschulabschluss erwerben.

Bis zum Bezug des neuen Gebäudes in der Adolph-Kolping-Straße im Jahr 2012 befand sich die Agnes-Neuhaus-Schule im Haus Michael. Ansicht in den 80er Jahren.



1992 Erste Wohngruppe der Don Bosco Häuser

Das erste Don Bosco Haus (DBH I) in Kleinlinden bot für die Kinder des Sprachheilzentrums als Nachfolgeeinrichtung ein Zuhause auf Zeit, wenn die Förderung im Sprachheilzentrum abgeschlossen war, die Kinder aber nicht nach Hause konnten. 1995 kamen das DBH II und 2016 das DBH III hinzu.

Heute bieten insgesamt drei Wohngruppen in Gießen und Linden rund dreißig stationäre Plätze zur Unterstützung der individuellen Entwicklung von jungen Menschen. Im Betreuten Wohnen können Jugendliche ab sechzehn Jahren auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet werden.



Umzug in die Don Bosco Häuser in Kleinlinden



Don Bosco Haus in Kleinlinden

1995 Eröffnung Haus für Alleinerziehende

Im Schwarzacker 34 wird ein Apartmenthaus mit acht Wohnungen für Alleinerziehende mit ihren Kindern bis drei Jahren eröffnet. Das Angebot ist ein wichtiger Baustein der Schwangerenberatung und unterstützt Alleinerziehende dabei, in Selbstverantwortung ihr Leben zu gestalten.

Anfang 2019 wird die Einrichtung geschlossen. Ein Neubau ist in Planung.



Erste Entwürfe für die neue Eltern-Kind-Einrichtung in der Adolph-Kolping-Straße

1995 Einweihung Montessori-Kinderhaus

Die Sonderkindertagesstätte wird zur integrativen Kindertagesstätte umgewandelt, die auf Grundlage der Montessori-Pädagogik arbeitet: das Integrative Montessori-Kinderhaus St. Martin entsteht. Die Maxime: Mit jedem Kind wird eine Familie aufgenommen. Wichtig sind die intensive Vernetzung der Familien untereinander und die individuelle Unterstützung von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf.



Die ehemalige Jugendstilvilla im Wartweg 27 bietet Platz für 90 Kinder.

2000 Unfreiwilliger Ausstieg aus der Konfliktberatung nach § 218

Der von Papst Johannes Paul II angeordnete Ausstieg aus der gesetzlichen Schwangerenkonfliktberatung nach § 218 StGB trifft die Schwangerenberatungsstelle des SkF schwer. Die von Bischof Lehmann gegründete Initiative »Netzwerk Leben« des Bistums Mainz für Frauen in Schwangerschaft und Notsituationen springt ein und fördert seitdem den SkF Gießen mit verschiedenen Projekten.

2001 Eröffnung Frauenzentrum

Die Schwangerenberatungsstelle, bislang in der Frankfurter Straße 44, die Beratungsstellen »Frauen in Not« und »Häusliche Gewalt« werden im Schwarzacker 32 in einem Frauenzentrum zusammengebracht. Der angliederte Gruppenraum bietet allen Beratungsstellen und dem Haus für Alleinerziehende zusätzliche Möglichkeiten.



Frauenzentrum im Schwarzacker 32

2001 Start der Hortbetreuung »Coole Gruppe«

Die Schülerbetreuung »Coole Gruppe« auf dem Gelände der Ludwig Uhland Schule besuchen vorrangig eigene Schüler*innen und die Kinder, die zuvor im Montessori-Kinderhaus waren. In eigenen Räumlichkeiten werden heute ca. 50 Schüler*innen betreut. Besonderer Augenmerk liegt auf der Gestaltung des Übergangs von Kita zu Schule.



Schülerbetreuung »Coole Gruppe« im Wartweg

2002 – 2017 Tagesgruppe in Linden

Die Don Bosco Häuser richten eine teilstationäre Einrichtung für Kinder ein. Ziel ist es, Kinder in der Familie zu lassen und diese dabei zu unterstützen, den Alltag gemeinsam zu gestalten. Mit dem Ausbau der Ganztagschule nimmt die Nachfrage ab, so dass 2017 das Angebot endet.

2006 Kauf eines Grundstückes im Neubaugebiet Schlangenzahl

Der SkF erwirbt in der Adolph-Kolping-Straße 14/15 ein unbebautes Grundstück, um das Sprachheilzentrum und die Agnes-Neuhaus-Schule neu zu konzipieren und zu bauen. Der alte Standort Wartweg steht auf Dauer wegen Anforderungen des Brandschutzes in Frage.



Mehrere Jahre dauern die Planungs- und Bauarbeiten für den neuen Gebäudekomplex

2008 Gründung der Interventionsstelle

Seit Oktober 2008 bietet die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt für Stadt und Landkreis Gießen Beratung nach dem Gewaltschutzgesetz an. Die Interventionsstelle arbeitet mit dem proaktiven Ansatz und kooperiert eng mit der Polizei und anderen Behörden.

2010 Einrichtung Wirtschaftsbeirat

Aufgrund der Arbeitshilfe 182 wird die Ortsvereinsatzung geändert und ein Aufsichtsorgan eingerichtet: der Wirtschaftsbeirat.

2012 Umzug in die Adolph-Kolping- Straße

Nach rund fünfjähriger Planungs- und Bauphase ist es endlich soweit: Im Sommer 2012 beziehen das Sprachheil- und Förderzentrum und die Agnes-Neuhaus-Schule ihre neuen Gebäude. Kostenträger ist weiter der LWV. Das Sprachheilzentrum erhält den Zusatz »Förderzentrum« und nimmt vermehrt Kinder nach § 35 a SGB VIII auf.



Spatenstich für die neuen Gebäude

Einzug in die neuen Gebäude des Sprachheil- und Förderzentrums und der Agnes-Neuhaus-Schule in der Adolph-Kolping-Straße

2013 Stiftungsgründung

Eine Erbschaft bildet den Grundstock für die SkF-eigene Stiftung »DA SEIN, LEBEN HELFEN«. Die Stiftung fördert jährlich kleinere Projekte der Einrichtungen und Dienste.

2013 – 2016 Zwischennutzung Haus Agnes für Geflüchtete

Nach dem Auszug des Sprachheil- und Förderzentrums aus dem Gebäudekomplex am Wartweg wird Haus Michael saniert für den Einzug der SkF Geschäftsstelle. Haus Agnes wird aufgrund der Flüchtlingskrise zwei Jahre lang vom Caritasverband Gießen als Clearingstelle für unbegleitete, minderjährige Geflüchtete genutzt.

2016 – 2018 Neubau Kita St. Hildegard von Bingen und Umzug des Frauen- zentrums in den Wartweg

Nach dem Umzug des Sprachheil- und Förderzentrums wird der Wartweg 15 bis 19 neu konzipiert. Das alte Haus Elisabeth weicht einem Neubau für die Kita St. Hildegard von Bingen. Ins Haus Agnes zieht nun das Frauenzentrum mit seinen Beratungsangeboten. Im Haus Michael befinden sich jetzt noch die SkF Geschäftsstelle und fünf Klassenräume der Agnes-Neuhaus-Schule.



Kita St. Hildegard von Bingen, 2018



2018 Übernahme Trägerschaft St. Thomas Morus und Familienzentrum

Der SkF übernimmt die Trägerschaft von Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Thomas Morus im Lärchenwäldchen 6 in Gießen. In vier Stammgruppen werden bis zu 80 Kinder aus unterschiedlichen Nationen und Religionen betreut. Sprachförderung, interkulturelle Pädagogik und die enge Verzahnung mit der Kirchengemeinde St. Thomas Morus zeichnen die Kita aus.

Bereits geplant: Ersatzneubau Kita mit Krabbelstube



Blick von Süden

2019 Eröffnung Café Herzstück

Der SkF integriert sich mit einem offenen Angebot in den Stadtteil und kommt so mit Frauen und Familien in Kontakt. Das Herzstück soll Schnittstelle und Begegnungsstätte werden und Synergieeffekte zwischen den Generationen und den Kulturen schaffen. Hebammensprechstunden, Sozialberatung und Sprachcafé bieten zusätzlich Beratung und Begegnungsmöglichkeiten für schwangere Frauen und junge Familien.



Das Café Herzstück mit Second-Hand-Laden für Babykleidung im Wartweg 17 erweitert seit Sommer 2019 das Angebot des Frauenzentrums.

**Und wie geht's weiter?
Wir freuen uns auf viele
schöne, weitere Jahre!**